

Ich durfte als Teilnehmerin an der diesjährigen 15. Europäischen Sommeruniversität für Recht an der Universität Vilnius zum Thema "Krise des Rechts in der EU und ihren Mitgliedstaaten?" vom 27. Juni bis 5. Juli 2018 teilnehmen und möchte zu dieser Veranstaltung kurz meine Eindrücke und Erfahrungen sowie einige Hilfestellungen und Empfehlungen teilen.

### **I. Bewerbungsverfahren**

Das Bewerbungsverfahren gestaltete sich sehr strukturiert und übersichtlich. Zur Bewerbung waren neben einem Anschreiben auch ein Lebenslauf sowie Leistungsnachweise an Frau Shukvani zu senden. Bewerbungsschluss war dabei der 5. April und schon am 30. April erhielt ich von Frau Shukvani eine Zusage für die Teilnahme und ein Stipendium. Das Stipendium deckt dabei sowohl Flug- und Unterkunftskosten als auch die Verpflegung vor Ort ab, sodass man sich um die Finanzierung keine Sorgen machen muss. Die Währung Litauens ist ebenfalls der Euro und die Preise für Lebensmittel verhalten sich ähnlich wie in Deutschland.

### **II. Unterkunft**

Kurz nach der Zusage buchte ich bereits ein Hostel. Frau Shukvani leitete uns in ihrer E-Mail einen Unterkunfts-Vorschlag weiter, welcher jedoch leider bereits ausgebucht war, als ich mich mit der Buchung befasste. Allerdings gestaltet sich die Unterkunftssuche für Vilnius recht einfach, da es in direkter Umgebung der Universität viele günstige Hostels und Airbnb-Unterkünfte gibt. Ein Zimmer findet man bereits ab etwa 10 Euro pro Nacht. Zudem ist die Universität fußläufig gut erreichbar und zentral in der Innenstadt gelegen.

### **III. Reise**

In ihrer E-Mail bat uns Frau Shukvani, uns möglichst bald um Flüge zu kümmern, da diese über den Verlauf der Wochen immer teurer würden. Ich buchte einen recht günstigen Flug ab Frankfurt über Warschau. Zwar gibt es auch Direktflüge nach Vilnius, diese sind aber natürlich dementsprechend deutlich teurer.

### **IV. In Vilnius**

Vilnius ist eine überschaubare, aber sehr schöne Stadt. Gerade die Innenstadt mit ihren verwinkelten Gassen und alten Gebäuden ist sehr sehenswert. Darüber hinaus lohnen sich Ausflüge nach Uzupis (dem ehemaligen Künstler\*innen- und Autonomen-Viertel) sowie auf die umliegenden kleinen Berge (zum Beispiel zur Kirche Peter und Paul oder den drei weißen Kreuzen). Von dort aus hat man auch eine wundervolle Aussicht über die gesamte Stadt – der Aufstieg lohnt sich also! Auch einige gute Museen hat Vilnius im Angebot. Besonders eindrucksvoll, da authentisch, ist das KGB Museum. Wirklich sehenswert ist auch das Tor der Morgenröte.

Zur Fortbewegung braucht man in den allermeisten Fällen nicht einmal den Bus zu nehmen, da in der Stadt fast alles fußläufig erreichbar ist. Vom Flughafen in die Innenstadt fahren 24 Stunden lang Busse, für deren Nutzung man 1 Euro zahlt. Alternativ kann man natürlich auch ein Taxi oder ein Uber bestellen, wobei letzteres deutlich günstiger ist.

An jedem Abend waren wir darüber hinaus mit fast der gesamten Teilnehmer\*innengruppe und ab und an auch mit einigen Professor\*innen der Sommeruniversität zu Abend essen und in einigen Bars. So hatte man die Möglichkeit, sich auch außerhalb der Sommeruniversität auszutauschen und die Teilnehmer\*innen und ihre Studienschwerpunkte besser kennenzulernen. Förderlich war natürlich auch, dass wir oft beisammen saßen, um die Spiele der Fußball-Weltmeisterschaft als Gruppe anzuschauen. Kurzum: Es ist sehr einfach bei der Sommeruniversität Anschluss zu finden und interessante Menschen kennenzulernen. Nach einigen Tagen hat sich eine tolle Gruppendynamik gebildet.

## **V. Außerhalb von Vilnius**

Am Wochenende unternahm die gesamte Gruppe der Sommeruniversität einen Ausflug nach Kaunas und anschließend an einen See, an dem wir grillten und schwimmen gingen. Auch statteten wir der Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland, Angelika Viets, an einem anderen Tag einen Besuch in ihrer Residenz ab. Zudem fand auch eine gemeinsame Besichtigung des Appellationsgerichts statt.

Kaunas und Trakai habe ich mir darüber hinaus im Anschluss an die Sommeruniversität noch einmal genauer angesehen. Die Strecken sind mit 30-90 Minuten Busfahrt pro Strecke überschaubar, die Preise moderat und ein Ausflug dorthin lohnt sich sehr, vor allem, da beide Orte sich noch einmal deutlich von Vilnius unterscheiden. In Kaunas sind besonders die alte Post, die Innenstadt, die Festung und die Kathedrale sehenswert. In Trakai bietet sich eine Besichtigung der Wasserburg gegebenenfalls mit Fahrt auf dem See an. Sollte die Möglichkeit bestehen, auch am 6. Juli noch in Litauen zu sein, so kann ich dies nur empfehlen: Dieser Tag ist der Nationalfeiertag des Landes und sowohl in Vilnius als auch in Kaunas gibt es an diesem Tag viele Veranstaltungen. In Kaunas beispielsweise wurde in der Nähe der Festung eine Oper kostenlos für alle Anwesenden aufgeführt.

## **VI. Sommeruniversität und Kurse**

Die Kurse der diesjährigen Sommeruniversität fanden allesamt in der Universität Vilnius statt, die einige wirklich prächtige Säle und Räume umfasst. Sie stand dabei ganz im Zeichen der europäischen Krise(n) und es gab insgesamt 16 Beiträge von Professor\*innen der Goethe Universität Frankfurt, der Université Paris Nanterre sowie der Universität Vilnius. Es nahmen 10 Teilnehmer\*innen aus Frankfurt, sowie viele weitere aus Frankreich und einige wenige aus Litauen und der Ukraine teil. Nahezu alle Teilnehmer\*innen sprachen auch Deutsch, daneben aber auch meist Englisch und Französisch. Die Kurse fanden meist auf Deutsch oder Französisch statt, wobei in die jeweils andere Sprache übersetzt wurde. Einige wenige Kurse wurden jedoch auch ohne weitere Übersetzung auf Englisch gehalten.

Eröffnet wurde die Veranstaltung in der wundervollen Aula Parva begleitet von einem Orgelspiel. Die Vorlesungen fanden immer im Gebäude der Philologie statt.

Alle diesjährigen 16 Kurse und Workshops beschäftigten sich mit Krisen in Europa. Dabei handelte es sich teilweise um Vorträge und teilweise auch um Veranstaltungen, bei denen wir Student\*innen selbst Konzepte, Lösungen und Antworten ausarbeiten sollten. Da es den Rahmen dieses Erfahrungsberichts sprengen würde, Details zu jedem der Kurse zu geben,

möchte ich mich beispielhaft auf drei Beiträge konzentrieren, die mich persönlich inhaltlich am meisten angesprochen haben.

Der Vortrag von Frau Dr. Lucie Laither am Mittwoch, den 27. Juni beschäftigte sich mit dem Thema „Die Migrantenkrisen in der EU: Zur Wirksamkeit der rechtlichen Instrumente für die Aufnahme von Asylsuchenden“. Er thematisierte die Frage, ob die Dublin-Verordnungen an ihrer Umsetzung scheitern und ging auch auf die aktuelle Rechtsprechung des EuGH zu dieser Thematik ein. Darüber hinaus wurde die Frage gestellt, ob eine Reformierung der Dublin-Verordnungen und des Schengen-Übereinkommens erforderlich sei. Problematisch sei vor allem an den Dublin-Verordnungen, dass diese zwar eine Verteilung von Asylsuchenden regelten, jedoch nicht ausreichend konsequent umgesetzt würden und zudem einige beachtliche Lücken aufwiesen. Diese Regelungslücken rührten, wie Frau Dr. Laither auf Nachfrage erläuterte, vor allem daher, dass man sich zwischen den verschiedenen Staaten nicht auf eine einheitliche lückenfreie Lösung habe einigen können und diese Regelung somit lediglich der bestmögliche Kompromiss sei.

Herr Prof. Dr. Tomas Davulis erklärte uns die Unterschiede des litauischen und des deutschen Arbeitsrechts. Dabei betonte er vor allem die verschiedenen Formen der Regulierung von Arbeitsverhältnissen: Den privaten Arbeitsvertrag, die kollektivrechtliche Vereinbarung und das Gesetz. Die ehemals sowjetischen Staaten seien besonders dadurch geprägt, dass das Arbeitsrecht dieser Staaten zu großen Teilen durch Gesetze staatliche reguliert sei, wohingegen das deutsche Arbeitsrecht sich eher auf Kollektivvereinbarungen stütze. Außerdem erwähnte Herr Prof. Dr. Davulis, dass zum Beispiel das Amerikanische Arbeitsrecht vor allem auf privatrechtlichen Vereinbarungen beruhe. Problematisch sei an dem Arbeitsrecht in Litauen, dass den Menschen teilweise die Einsicht zur Reformierung des Rechts fehle und es daher in einigen Punkten nicht mehr zeitgemäß sei. Das Kernproblem liege also in der Wahrnehmung und Einstellung der Bevölkerung. Dennoch betonte Herr Prof. Dr. Davulis die bereits vorgenommenen Reformen.

Frau Prof. Dr. Astrid Wallrabenstein referierte zum Thema „Scheiterndes Recht: Warum Dublin nicht funktionieren kann“. Dabei erwähnte sie, dass bereits eine Dublin-IV-Verordnung im Gespräch sei. Darüber hinaus ging Frau Prof. Dr. Wallrabenstein auch auf die Inhalte und Unterschiede der Dublin-Verordnungen sowie des Schengen-Übereinkommens ein: Dublin diene vor allem der Festlegung der Zuständigkeit eines Staates im Asylverfahren und Schengen diene der Abschaffung von Grenzkontrollen und Einreiseharmonisierung zwischen den Mitgliedsstaaten. Dabei sei ein Staat nach den Dublin-Verordnungen dann zuständig, wenn er einen Sichtvermerk ausgestellt und der Einreisende einen Asylantrag gestellt habe. Sei kein Sichtvermerk ausgestellt worden, so sei der Staat zuständig, in den illegal eingereist würde. Außerdem beinhalte Dublin III auch ein Selbsteintrittsrecht der Staaten. Problematisch sei an den Dublin-Verordnungen vor allem, dass es „Flüchtlinge im Orbit“ geben könne, die unter keine der Zuständigkeitsregelungen fielen. Außerdem bestünden auch in einigen Staaten der EU Probleme hinsichtlich der Aufnahmekapazitäten für Geflüchtete. In einem Fall vor dem EuGH, auf welchen Frau Prof. Dr. Wallrabenstein einging, wurde unter anderem vertreten, dass sich die Staaten aufgrund der aktuellen kritischen Lage bedingt durch den

Massenzustrom auf einen Ausnahmezustand berufen können müssten, sodass diese Staaten nicht mehr zur Durchführung des Asylverfahrens zuständig seien. Dies nahm der EuGH jedoch nicht an und betonte, dass sich die Mitgliedsstaaten nicht ihrer Pflichten entziehen dürften.

### **VIII. Fazit**

Die Zeit in Vilnius hat mich sowohl in fachlicher als auch in menschlicher Hinsicht sehr geprägt und wird mir immer in guter Erinnerung bleiben. Besonders schön war es, Student\*innen aus vielen verschiedenen Ländern kennenzulernen, Einblicke in andere Rechtssysteme zu erhalten und über aktuelle Problematiken innerhalb der EU zu diskutieren.

Ich möchte mich an dieser Stelle herzlich bei der Goethe Universität und dem Exzellenzcluster "Die Herausbildung normativer Ordnungen" für die Ermöglichung der Teilnahme und die Gewährung eines Stipendiums bedanken! Außerdem geht mein Dank auch an die Organisator\*innen, Professor\*innen und Teilnehmer\*innen der Sommeruniversität.

Nathalie Baumgart